Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 3. Morgenblatt. Freitag den 3. Januar 1868.

Deutschland am Schlusse des Jahres 1867.

Der Rückblick auf Preußens Entwickelung im Jahre 1867 schloß jüngst mit den Worten: „Das neue vergrößerte Preußen, welches dem Jahre 1866 seine Entstehung verdankt, steht am Schlusse des Jahres 1867 in jeder Beziehung fest gefügt und in voller Entwickelung da. Aber seine höchste Kraft und Bedeutung findet das verjüngte Preußen im Zusammenhange mit dem verjüngten Deutschland. In dieser Beziehung vollends hat das Jahr 1867 die übernommenen Aufgaben in hoffnungsreicher Ausdehnung erfüllt". Wie sehr dies der Fall ist, läßt jeder Blick auf die jüngste deutsche Entwickelung klar erkennen.

Als das Jahr 1866 zu Ende ging, war die Errichtung des norddeutschen Bundes erst noch eine Verheißung, die Verwirklichung war in allen Theilen dem Jahre 1867 vorbehalten. Die preußische Regierung hatte den norddeutschen Staaten nur den Plan und Grundriß zum Aufbau eines neuen deutschen Bundes dargeboten, aber diese Formen mußten erst mit lebendigem Inhalt erfüllt werden. Kaum waren erst die Vertreter der einzelnen Regierungen zu den ersten vorläufigen Besprechungen über den Entwurf der Verfassung zusammengetreten, die zahlreichen Zweifler an Preußens Werk verkündeten aber, es werde nicht gelingen, auch nur unter den Regierungen eine Verständigung über den Entwurf zu Stande zu bringen. Vollends waltete noch völliges Dunkel in Bezug auf den Versuch, die Verfassung mit einer Volksvertretung auf Grund des freiesten und ausgedehntesten Wahlrechts zu vereinbaren.

Aber die innere Bedeutung und Kraft des nationalen Beginnens hat alle Bedenken und Zweifel siegreich niedergeschlagen: schon wenige Wochen nach dem Beginn des neuen Jahres konnte unser König dem scheidenden preußischen Landtage die Thatsache verkünden, daß der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes von allen mit Preußen verbündeten Regierungen angenommen sei. Unmittelbar darauf (am 12. Februar) wurden im ganzen Bundesgebiete die Wahlen zum ersten verfassungsgebenden Reichstage vollzogen und am 24. Februar, dem „Tage der Erfüllung", gab der König im Kreise einer Versammlung, „wie sie seit Jahrhunderten keinen Fürsten umgeben hatte, der Hoffnung Deutschlands zuversichtlichen und erhebenden Ausdruck, daß endlich „der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werde."

Der Reichstag hat diese Hoffnung auch an seinem Theile erfüllt: das Vertrauen, welches die Erfolge der preußischen Regierung eingeflößt hatten, bewährte sich auch in dem fruchtbringenden Zusammenwirken mit der Bundesvertretung, welche auf sicherem Grunde ein Verfassungswerk aufrichten half, dessen weitere Entwickelung mit Zuversicht der Zukunft überlassen werden konnte. Am 1. Juli bereits ist die neue Verfassung in Kraft getreten und unmittelbar darauf begann auch schon jene segensreiche weitere Einwickelung. Ein neuer Reichstag, auf Grund der Verfassung gewählt, hat in demselben patriotischen Geiste eine Reihe der wichtigsten Reichsgesetze zur Hebung von Handel und Wandel in Gemeinschaft mit der Bundesregierung festgestellt und nach allen Seiten die festen Grundlagen für eine ersprießliche Bundesverwaltung geschaffen. Inzwischen ist die gemeinsame Heeresmacht des norddeutschen Bundes auf dem bewährten Grunde der preußischen Heereseinrichtungen sicher und achtunggebietend errichtet worden, und schon heute steht die neue Bundesarmee in jeder Beziehung ebenso fest geordnet und kriegstüchtig da, wie vordem das ruhmgekrönte preußische Heer.

In diesem Augenblick ist der norddeutsche Bund als eine einheitliche deutsche Macht bereits bei allen großen Staaten vertreten und anerkannt.

So hat das Jahr 1867 zunächst für Norddeutschland die nationale Einigung und Kraft weit über Erwarten verwirklicht. Doch Viel Höheres noch ist in diesem bedeutsamen Jahre erreicht worden: die Scheidung, die am Ende des vorigen Jahres zwischen Nord- und Süddeutschland zu bestehen schien, ist thatsächlich und im Geiste des deutschen Volkes bereits überwunden.

Wer erinnert sich nicht der bitteren Klagen über die Mainlinie, welche den Norden und Süden trennen zu sollen schien, — wer hätte damals zu hoffen gewagt, daß wir schon im nächsten Jahre uns der vollen Gewißheit erfreuen würden, mit ganz Süddeutschland in fester Gemeinschaft nationaler Wehrkraft und wirthschaftlicher Entwickelnng zu stehen, in einer Gemeinschaft, welche die höchsten Interessen des Vaterlandes und die nächsten Interessen der Volkswohlfahrt umfaßt. Schon das Frühjahr 1867 hat den deutschen Patrioten durch die Veröffentlichung der Schutz- und Trutzbündnisse mit den süddeutschen Staaten die Zuversicht wiedergegeben, daß für die Vertheilung der nationalen Güter und der deutschen Unabhängigkeit ganz Deutschlaud unter der Führung Preußens durch ein festeres und wirksameres Band umschlungen ist, als es der frühere Bund jemals gewährt hatte. Wenige Monate später ist durch die Erneuerung des Zollvereins auf der Grundlage einer nationalen Gesammtvertretung dem deutschen Volke die Zuversicht gewährt worden, daß eine innige Lebensgemeinschaft zwischen Norden und Süden nicht blos zu Schutz und Trutz, sondern auch für die Pflege friedlichen Gedeihens gesichert ist. Die erhebende Kraft dieses Bewußtseins hat sich in der jüngsten Zeit überall in Deutschland immer zuversichtlicher bewährt: mehr als je ist die Bevölkerung des ganzen deutschen Vaterlandes von nationalem Denken und Fühlen durchdrungen, alle Versuche, der Bethätigung dieses deutschen Sinnes entgegenzutreten, werden selbst da, wo sie früher Anklang zu finden schienen, immer entschiedener verleugnet und verurtheilt.

Das deutsche Volk in allen seinen Stämmen und Schichten fühlt und weiß jetzt, daß es ein geeinigtes und mächtiges Volk ist, wie nie zuvor, — in diesem Bewußtsein wird es auch innerlich vollends immer einiger und für seine nationale Größe begeisterter. Die gewaltige Aenderung, die in Deutschland vor sich gegangen, wird auch von den fremden Völkern und Mächten in ihrer großen Bedeutung vollauf gewürdigt: überall tritt die Erkenntniß hervor, daß Deutschland fortan bei allen großen Entscheidungen das volle Gewicht seiner geeinigten und gehobenen nationalen Kraft in die Wagschale werfen kann.

Wenn an diese Erkenntniß sich hier und da Besorgnisse wegen Kriegs- und Eroberungslust des verjüngten Deutschlands knüpfen, so bürgt doch der Geist des deutschen Volkes ebenso, wie der feste Wille der Regierungen dafür, daß das Rüstzeug unserer neu gewonnenen Kraft, so Gott will, vor Allem dazu dienen soll, den Frieden mit seinen Segnungen immer mehr zu sichern.

Je mehr diese voll begründete Zuversicht zur Geltung gelangt, desto mehr werden die politischen Vortheile der neuen Entwickelung sich in allen Verhältnissen unseres Volkes, zumal in einem neuen gewerblichen Aufschwunge bewähren. Fürs Erste freilich haben Handel und Wandel unter den Folgen der vorjährigen Erschütterung und unter dem Drucke politischer Unsicherheit zu einem frischen Aufleben noch nicht wieder gedeihen können. Sobald aber die ersten Folgen der gewaltigen Ereignisse überwunden sein werden, sobald eine unbefangenere, zuversichtlichere Beurtheilung der neuen Zustände einkehrt, wird das deutsche Volk vollauf erfahren und empfinden, welch einen reichen Segen für das Wohl und Gedeihen des Volkes die neugeschaffenen Einrichtungen zu spenden vermögen.

Wie das Jahr 1867 die politischen Früchte der blutigen Aussaat von 1866 zur Reife gebracht hat, so möge mit Gottes Hülfe das Jahr 1868 ein rechtes Jahr des Heiles, ein Jahr der Wiederbelebung des Völkerglückes und allseitigen friedlichen Aufschwunges sein. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Se. Majestät der König, welcher von den Folgen einer Erkältung wieder hergestellt ist, hat am Neujahrstage die Glückwünsche der Königlichen Familie und der Hofstaaten, sowie der Generalität, des diplomatischen Korps, der Minister u. s. w. entgegengenommen. — Bei der Vorstellung der Generale hatte der Feldmarschall Graf Wrangel die Ehre, Se. Majestät zum ersten Male als den Bundesfeldherrn der neu errichteten Norddeutschen Armee zu begrüßen. In Erwiderung auf diesen Glückwunsch sprach der König mit dem Vertrauen auf die Kraft und Tüchtigkeit dieser Armee zugleich die feste Zuversicht aus, daß die weitere Entwickelung des Bundes im Frieden erfolgen werde. Am 2. Januar sind es sieben Jahre, daß König Wilhelm den Thron selbst bestiegen hat. Selten konnte ein Fürst auf seine Regierung schon nach wenigen Jahren mit so hoher und gerechter Befriedigung für sich und sein Land zurückblicken, wie es unserm theuern Könige vergönnt ist. Gott wolle seine Regierung auch ferner segnen für das preußische und deutsche Vaterland!

— Am Neujahrstage 1868 nahmen II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin um 9 Uhr Morgens die Glückwünsche Höchstihres Hofes, des General-Kommandos 2. Armee-Korps und einer Deputation des 1. ostpreuß. Grenadier-Regiments (Kronprinz) mit dem Kommandeur, Oberst v. Auer, an der Spitze, entgegen und begaben sich hierauf mit dem Prinzen Wilhelm, der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Heinrich zur Gratulation zu den Majestäten. Um 10½ Uhr fuhr Se. K. H. der Kronprinz zur Kirche nach Charlottenburg, wohnte um 1 Uhr der Gratulation der Generalität bei Sr. Maj. dem Könige bei, dinirte um 5 Uhr bei Ihren Majestäten und beehrte Abends mit Prinz Wilhelm die Vorstellung im Opernhause.

— In der Friedenskirche zu Potsdam fand heute Mittag zur Erinnerung an den Sterbetag weiland Sr. M. des Königs Friedrich Wilhelm IV. eine Gedächtnißfeier statt.

— Wie die „Post" schreibt, werden in den verschiedensten Theilen des Staats Petitionen in Umlauf gesetzt, welche das Abgeordnetenhaus um Ablehnung des Seitens der Regierung im Herrenhause vorgelegten Entwurfs eines Dotationsgesetzes für die Lehrer bitten.

— Es scheint richtig, daß die anderweitigen von Frankreich gewünschten Zollermäßigungen, nachdem die Frage des Weinzolles erledigt war, sich auf gewalztes Eisen von unregelmäßiger Form, Töpferwaaren und Baumwollengewebe bestimmter Kategorie beziehen. Preußen soll sich über diese Anträge bis in die letzten Tage noch nicht geäußert haben, was dem Umstande zugeschrieben wird, daß vor Allem die Zollvereins-Regierungen darüber zu hören waren. Man will aus gewissen Anzeichen schließen, daß Frankreich das Zustandekommen des Arrangements den bezeichneten Wünschen nicht unbedingt unter allen Umständen unterordnen wird.

München, 28. Dezember. Der Vorstand des hiesigen katholischen Kasino's macht bekannt, daß Fürst K. von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg zwei große Kisten der prächtigsten Silbergegenstände im Werthe von 8000 Fl. eingesandt habe mit dem Auftrage, dieselben für die Armee des heiligen Vaters zu verwerthen. Die Sammlung des „Volksboten" für den gleichen Zweck betrug bis gestern 2099 Fl. 29 Kr.

Ausland.

Paris, 31. Dezember. (K. Z.) Die Neujahrsbetrachtungen der Pariser wurden am Sylvester-Abend durch einige starke Böllerschüsse der „France" eingeleitet. Erster Schuß: die allgemeine Ausstellung hat den Krieg verhindert; in anderen Zeiten hätte sie einen fünfzigjährigen Frieden gesichert! zweiter Schuß: die Ausstellung hat die Thätigkeit der Völker in der unermeßlichen industriellen und intellektuellen Bewegung absorbirt und die Nationen gezwungen, allen Ehrgeiz und jeden Gedanken an einen gewaltsamen Kampf zu vertagen! Aber nach dem Blitz und Donner folgt in dem Hoforgane ein langer Qualm von Klagen: „Wenn wir heute noch Frieden haben, so haben wir doch kein Vertrauen und kein Wohlbehagen, daran ist jedoch Frankreich in keinem Theile schuld, denn dieses (Frankreich) hat stets das Recht vertheidigt (toujours) und niemals mit Vergewaltigung und Unterdrückung paktisirt! In Italien wie in Deutschland, in der alten und in der neuen Welt (wo liegt denn eigentlich Mexiko: im Monde?) war es das geheiligte Interesse an der Zivilisation, das es gegen alle Gewaltthätigkeiten verfochten die von Fürsten-Ehrgeiz oder Völker-Uebermuth herrührten. Aber freilich, Frankreich wird von allen Seiten verlästert und ummeutert, denn Garibaldi ist der Feind aller Prinzipien und Ueberlieferungen und will die politische und religiöse Ordnung einer Art verthierter Beherrschung unterwerfen. Der Garibaldismus taucht überall auf!" Und nun folgt die Offenbarung, daß Garibaldi in England die Fenier als eine revolutionäre Brut hinterlassen hat. Noch mehr: Das Jahr 1868 beginnt mitten in einer Krisis, die aus der socialen Konfusion und politischen Perturbation hervorging. Die Mission von 1868 ist nun, diesem furchtbaren Unheile zu steuern, der triumphirendeden Gewalt Halt zu gebieten und das Recht herzustellen. Diese Mischung von Weisheit und Unverstand scheint übrigens weniger eine Drohung nach außen, als ein Aufruf nach oben sein zu sollen, denn die „France" erwartet von 1868 Gutmachung vieler Fehler und Nöthe, die im Jahre 1867 entstanden waren.

London, 28. Dezember. Ueber die Beziehungen Rußlands, Preußens und Frankreichs zu einander bringt der „Spectator" interessante (obschon nicht ganz neue) Mittheilungen, für deren Richtigkeit er einstehen zu können glaubt: „Es ist vollkommen richtig, daß ein Versuch zu einer französisch-russischen Allianz gemacht wurde, aber Napoleon fiel mit seinen Avancen ab, weil der Kaiser von Rußland sich weigerte, sein gutes Einvernehmen mit Preußen zu lösen. Diese stillschweigende Allianz ist das natürliche Ergebniß der Lage, in der sich Preußen zwischen Oesterreich, das es bekriegen, und Frankreich, gegen das es gerüstet dastehen mußte, befand. Daß die panslawistischen Tendenzen Rußlands mit denen Deutschlands auf verschiedenen Punkten zusammenzustoßen angelegt sind, wird von allen Deutschen, und von keinem lebhafter, als von Bismarck, empfunden. Dies ist der Grund, weshalb er bei mehreren Gelegenheiten im Laufe dieses Jahres ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich, als dem natürlichen Verbündeten Deutschlands anzubahnen strebte, vorausgesetzt, daß es sich mit seiner neuen Stellung, als eine Macht, welche die Sympathien Deutschlands besitzt, obwohl sie außerhalb der deutschen Organisation steht, begnügen wolle. Sein Entgegenkommen wurde aber jedesmal durch Herrn v. Beust zurückgestoßen, dessen rastloser und sanguinischer Geist bemüht ist, die glimmende Asche unmöglicher Antonomien in Deutschland lebendig zu erhalten, und Materiale zu einem Umsturz der vorjährigen Ereignisse aufzuhäufen. Durch den Drang der Umstände wurde somit Bismarck, der sich jeder Zeit auf einen Angriff seiner Feinde gefaßt machen muß, genöthigt, sich fest an Rußland zu halten, als der einzigen Macht, die ihm im Falle eines Krieges materielle Unterstützung gewähren würde. Dieses gute Einvernehmen zwischen Preußen und Rußland wurde durch die persönlichen Beziehungen der beiden Souveräne zu einander wesentlich gefördert. Als Kaiser Napoleon im Frühjahr sämmtliche Monarchen zur Ausstellung einlud, wollte er diese Gelegenheit ohne Zweifel zu persönlichen Verhandlungen mit dem russischen Kaiser benutzen, um zu sehen, ob er diese innigen Beziehungen zu Preußen nicht zu lockern im Stande sei; und die Art, wie er dabei zuwege ging, ist im höchsten Grade charakteristisch. Man erinnert sich, daß das Luxemburger Zwischenspiel plötzlich die Ausstellung, und mit ihr die zugesagten Monarchenbesuche, zu nichte zu machen drohte. Zwischen dem russischen Kaiser, der, unter dem peinlichen Eindrucke der französischen Noten betreffs Polens, von allen Monarchen am schwersten zu der Reise zu bewegen war, und dem Könige von Preußen bestand die Verabredung, daß sie gemeinschaftlich nach Paris reisen sollen. Dieser gemeinsame Besuch behagte jedoch dem Kaiser Napoleon nicht, weil er den Kaiser allein bei sich haben wollte. Nachdem der Ausgleich der Luxemburger Streitfrage die Hindernisse der Monarchenbesuche weggeräumt hatte, ergriff daher der Kaiser die erste Gelegenheit, dem Grafen Goltz sein Bedauern auszusprechen, daß sein Gebieter mit dem Kaiser von Rußland kommen wolle, dem der Vortritt eingeräumt werden müsse, während er (der Kaiser Napoleon) dem Könige von Preußen gerne besondere Ehre anthun möchte. Aus diesem Grunde möchte der Graf doch dahin wirken, daß der König erst nach Abreise des Kaisers in Paris eintreffe. So wie der König von diesem Vorschlag Kenntniß erhielt, theilte er ihn dem Kaiser von Rußland mit, worauf dieser, zum nicht geringen Schrecken der Tuilerien, dem Kaiser Napoleon durch den Grafen Budberg sagen ließ, daß er die Reise lieber ganz aufgeben wolle. Nun beeilte sich Napoleon Erklärungen abzugeben. Sein einziger Wunsch bestehe darin, seinen Gästen Ehre zu erzeigen; er würde sie am liebsten in der ihnen am angenehmsten Weise empfangen; und so wurde denn zwischen dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Rußland die Verabredung getroffen, daß jener zwei Tage nach diesem in Paris eintreffen solle. Den Aufenthalt des Kaisers benutzte Napoleon, um ihm Vorschläge zu machen, die ihn von Preußen abziehen sollten. Statt daß diese Vorschläge aber ihre gehoffte Wirkung gethan hätten, wurden sie vom Kaiser ohne Verzug dem Könige und dessen Minister mitgetheilt. Letzterer wußte demnach genau, mit welchen Planen der Kaiserl. Gastfreund umging, als er ihnen höfliche Hospitalität angedeihen ließ, und der vollständigen Kenntniß dieser geheimen Absichten ist die gebieterische Manier zuzuschreiben, in der Graf Bismarck die ungefähr drei Wochen nach dem Pariser Besuche übergebene Note Frankreichs, zu Gunsten einer Herausgabe dänischer Gebietstheile, erwiederte." Der „Spectator" bemerkt zum

Schlusse, daß diese Darstellung keinen Widerspruch mit dem vor kurzem erschienenen Artikel des „Invalide Russe" enthalte und daß die preußisch-russische Allianz durch die loyale Haltung des Kaisers von Rußland an Innigkeit gewonnen habe.

Schweden. Die aus Offizieren der schwedisch-norwegischen Armee bestehende Kommission, welche im Herbste des vorigen Jahres in Stockholm zusammentrat, um ein Gewehr-Modell für die Infanterie der vereinigten Reiche in Vorschlag zu bringen, hatte das Remington'sche System zur Annahme vorgeschlagen. Darauf wurde beschlossen, die seit 1860 angefertigten Kammerladungsgewehre so zweckmäßig und billig wie möglich dahin abzuändern, daß auch in ihnen die Munition, welche für das neue Gewehr bestimmt wurde, zu gebrauchen sei. Zur Beurtheilung der in Menge vorgeschlagenen Veränderungs-Modelle wurde darauf im letzten Sommer eine besondere Kommission ernannt, welche jetzt zu dem Resultate gekommen ist, daß, wenn man keine Rücksicht auf die Höhe der Kosten bei der beabsichtigten Umänderung zu nehmen habe, das Remington'sche System als das für diese Umänderung am günstigsten anzusehen sein würde. Die Anwendung des genannten Systems kostet aber vier Mal so viel, als andere ebenfalls sehr brauchbare Systeme, und deshalb empfahl die Kommission, ein vom Rüstmeister am Haupt-Arsenal Lund vorgeschlagenes Modell zum gedachten Zwecke anzunehmen. Dieses System ist darauf vom Armee-Kommando approbirt und die Sache somit beendigt worden. Die Umänderung, sagt Morgenbladet, wird per Gewehr nur ca. 1 1/2 Spezies kosten, und das schwedisch-norwegische Heer wird in Betreff der Handschießwaffen eben so gut und billiger ausgerüstet sein, wie jede andere Armee in Europa.

Pommern.

Stettin, 3. Januar. Seitens der Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahn war beim Kriegsministerium bereits vor längerer Zeit die Genehmigung erbeten, einen Theil des sogenannten Festungshafens zuschütten und eine feste Brücke über die Oder bauen zu dürfen. Auf Grund dieses Gesuches legte das Kriegsministerium sowohl der Eisenbahnverwaltung als auch dem hiesigen Magistrat den Plan vor, den ganzen Festungshafen zuzuschütten und die Bastion X zu planiren, wogegen beide Verwaltungen sich verpflichten sollten, je 50,000 Thlr. an den Militärfiskus zu zahlen. Die Eisenbahn-Direktion acceptirte sofort den Vorschlag, zahlte die geforderten 50,000 Thlr. und erhielt dafür die Erlaubniß, einen Theil des Festungshafens zu ihrem eigenen Bedürfniß zuzuschütten. Der Magistrat war ebenfalls zur Zahlung der 50,000 Thlr. bereit, da durch das Wegreißen der Bastion nnd die Zuschüttung des Festungshafens im städtischen Interesse ein wesentlicher Fortschritt angebahnt werden könne, indessen lehnte die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag ab. Die Eisenbahn-Verwaltung ist nun in neuerer Zeit selbstständig mit dem Zuschütten eines Theiles des Festungshafens vorgegangen, um das Schienen-Planum nach dem neuen Güterbahnhofe herzustellen. So lange die Kommune sich nicht bereit erklärt, die geforderte Summe an den Militärfiskus ebenfalls zu zahlen, bleibt die Bastion X mit Ausnahme einer kleinen Spitze, die fortgerissen, und der Theil des Festungshafens am Rauhfuttermagazin bestehen. — Neuerdings hat die Fortifikation den Magistrat nun aufgefordert, sich endlich über die in Rede stehende Frage definitiv zu entscheiden und dürfte dieselbe deshalb binnen Kurzem nochmals auch an die Stadtverordneten herantreten. Die Entscheidung dieser Frage ist im städtischen Interesse von um so größerer Bedeutung, als damit die bedingte Baufreiheit für die Oberwiek verknüpft ist. Sobald die Stadt zur Zahlung der 50,000 Thlr. sich bereit erklärt, wird die Bastion X abgerissen, das dadurch gewonnene Terrain für Rechnung des Militärfiskus verkauft und der Erlös zur Herstellung eines Werkes auf dem Bäckerberge verwendet. Zur successiven Deckung der noch fehlenden Kosten wird denjenigen Grundbesitzern der Oberwiek, welche sich verpflichten, auf ihr Grundstück pro Quadratfuß der zu derselben gehörigen Fläche 6 1/2 Sgr. hypothekarisch eintragen zu lassen und das sich daraus ergebende Kapital zu verzinsen, die Erlaubniß ertheilt, massive Gebäude zu errichten. Dieselben dürfen allerdings nicht höher sein, als die niedrigste Schießschartenreihe der dahinter liegenden Festungswerke und müssen sich in ihrer Front einem vom Magistrat eingeforderten Straßenbebauungsplan anschließen.

— Die Zuschüttung der Vertiefung hinter dem neuen Kommandanturgebäude zur Verbindung der Karl- und Charlottenstraße ist bereits bis zu einer Höhe gediehen, daß nur noch circa 4 Fuß Aufschüttung nöthig sind, das Niveau des Viktoriaplatzes und der Wilhelmsstraße zu erreichen.

— Nach Mittheilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten werden die den Wittwen und Waisen der in den Kriegsdiensten der Vereinigten Staaten von Nordamerika verstorbenen Soldaten gesetzlich zustehenden Pensionen nur dann vom Todestage des Soldaten ab ausgezahlt, wenn die betreffenden Ansprüche innerhalb dreier Jahre nach diesem Tage angemeldet worden sind. Andernfalls läuft die Pension erst von demjenigen Tage ab, an welchem die letzte, den Anspruch begründende Urkunde eingereicht worden ist. Das Gleiche gilt von den Pensionen an Väter und Mütter gefallener Soldaten, welche überdies nur in dem Falle gewährt werden, wenn der Verstorbene erweislich für den Lebensunterhalt seines Vaters oder seiner Mutter Sorge getragen hat. Dies wird Seitens des Herrn Ministers des Innern mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die vorerwähnten Pensions-Ansprüche bei dem Königlichen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten anzumelden sind.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem evangelischen Schullehrer, Kantor Christoph Wilhelm Müller zu Barth im Kreise Franzburg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— v. Tigerström, Sek.-Lt. vom magdeb. Hus.-Reg. Nr. 10, ist in das 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, Senglier, Sek.-Lt. vom 1. Aufg. 2. Bats. (Cöslin) 2. pomm. Regts. Nr. 9, zum 2. Bat. (Stettin) 1. Garde-Landw.-Regts. versetzt, Lindenberg, Vice-Feldw. und Zahlmstr.-Aspirant vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, Bomke, Vice-Feldw. und Zahlmstr.-Aspirant vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, sind zu etatsmäß. Marine-Verwalt. ernannt.

— Die in der „Neuen Preußischen Zeitung" enthaltene, auch von uns mitgetheilte Nachricht von dem Tode des Grafen Arnim-Boytzenburg war, wie der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilt wird, unbegründet. Der Graf befindet sich allerdings in einem sehr bedenklichen Zustande, aber sein Ableben war irrthümlich gemeldet.

— Denjenigen Unteroffizieren und Mannschaften der Artillerie, welche einen vollständigen Lehrkursus auf der neuerrichteten Artillerieschießschule in Berlin beigewohnt haben, sollen nach Analogie der Auszeichnungen für die Unteroffiziere und Gemeinen der Infanterie, welche einen Kursus auf der Militärschießschule in Spandau durchgemacht haben, ebenfalls besondere Uniformabzeichen an den Aermelaufschlägen verliehen werden.

— Die Franko-Kouverts und Marken des norddeutschen Bundes sind ausgegeben. Es sind Marken zu 1/4, 1/3, 1/2, 1, 2 und 5 Silbergroschen. Die Marken zu 1/4 sind lilla, zu 1/3 grün, zu 1/2 orange, zu 1 roth, zu 2 blau, zu 5 hellbraun. Der Stempel ist sehr einfach: in der Mitte steht die Ziffer des Betrages, umgeben von einem Ring mit der Umschrift: Norddeutscher Postbezirk. Der Betrag ist am unteren Rande des Stempels noch einmal und zwar in Buchstaben (z. B. „Ein Silbergroschen") wiederholt.

— Es ist bestimmt worden, daß die der Reserve und Landwehr angehörigen Kandidaten der Theologie aus allem Militär-Verhältnisse zu entlassen sind, sobald sie definitiv als Prediger angestellt werden, die katholischen Theologen, sobald sie die Priesterwürde erhalten. In Kriegszeiten findet überhaupt weder ein Uebertritt zur Landwehr, noch ein Ausscheiden aus letzterer Statt. Wenn in Kriegszeiten Mannschaften aus der Ersatz-Reserve eingezogen und demnächst als ausgebildet entlassen werden, so treten sie, je nach ihrem Lebensalter, zur Reserve oder Landwehr über. Ihre Dienstzeit ist so zu berechnen, als wenn sie in dem Kalenderjahre, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollendeten, zur Aushebung gelangt wären. Werden Mannschaften dieser Kategorie vor erfolgter Ausbildung wieder entlassen, so treten sie in die Ersatzreserve zurück. Reservisten und Landwehrmänner, welchen die Auswanderungs-Erlaubniß ertheilt worden ist, haben in der Regel, wenn sie vor vollendetem 31. Lebensjahre wieder naturalisirt werden, die Zeit ihrer Abwesenheit nachzudienen und treten daher wieder in die Kontrole der Landwehrbehörden, Die betreffenden Brigade-Infanterie-Kommandeurs sind jedoch ermächtigt, in dazu geeigneten Fällen die in Rede stehenden Mannschaften von der Erfüllung des Restes ihrer Dienstpflicht zu entbinden. Ohne Erlaubniß ausgewanderte Mannschaften haben bei ihrer etwaigen Rückkehr, ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter und auf die ihnen zuerkannte Strafe, ihre Dienstpflichten im Beurlaubtenstande nachträglich zu erfüllen. Sollten Reservisten oder Landwehrmänner die Auswanderungs-Erlaubniß erhalten, aber gleichwohl im Inlande verbleiben oder dahin zurückkehren, so ist nach Maßgabe der Umstände bei der Landespolizeibehörde die Ausweisung derselben alsbald in Antrag zu bringen.

— In einem Berliner Gasthofe wurde vor einigen Tagen eine durchtriebene Schwindlerin abgefaßt. Die verehelichte Neitzel von hier traf mit Beginn des Weihnachtsmarktes in Berlin ein und stieg in einem Gasthof ab. Sie erklärte, dort auf dem Weihnachtsmarkt in einer Bude Posamentierwaaren feil zu halten und veranlaßte den Kellner unter Verpfändung eines Sparkassenbuchs der hiesigen Sparkasse über 340 Thaler ihr die Zeche und die Kosten für das Logis zu kreditiren. Am 27. v. M. in der Nacht bemerkte der diensthabende Hausknecht ein auffälliges Geräusch und gewahrte, daß die Posamentierwaarenhändlerin im Begriff war, auszurücken. Der Kellner hatte außer der Zeche ihr noch 8 Thlr. baar, im ganzen 41 Thlr. geliehen. Wie sich nun infolge der angestellten Recherchen ergeben hat, ist das Sparkassenbuch gefälscht und die angebliche Händlerin eben die verehelichte Arbeiter Neitzel von hier.

Swinemünde, 31. Dezember. Die preußische Bark „Humboldt", Brandt, von Danzig nach Bristol mit Sleepers bestimmt, am 26. von Danzig ausgegangen, verlor unter Bornholm durch eine Sturzsee die Boote und einen Matrosen. Die Decklast löste sich und schlug das Schiff voll Wasser, so daß Kapitän Brandt Swinemünde als Nothhafen zu nehmen beabsichtigte. Bei dem Schneegestöber gerieth das Schiff aber auf Westergrund fest und wurde während der Nacht durch die sich daran brechende See ganz und gar mit Eis überzogen; an manchen Stellen steht das Eis ca. 6 Fuß hoch über dem Schiffe. Die Mannschaft, so wie Kleinigkeiten des Inventariums sind heute Morgen durch den Lootsen-Kutter geborgen und ist derselbe heute Mittag wieder nach dem Schiffe herausgegangen, um noch mehr Bergungsversuche zu machen und die sonstige Lage des Schiffes zu untersuchen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Januar. Das „Tagblatt" enthält ein Telegramm aus Konstantinopel, demzufolge die Pforte beschlossen hat, den Kabinetten der Großmächte eine Darlegung zu übersenden, worin sie die Gründe ihres Verhaltens entwickelt. Es verlautet ferner, daß die Pforte in der kretensischen Frage zu weitgehenden Zugeständnissen, insbesondere zur Einsetzung eines der christlichen Religion angehörigen Statthalters mit weit ausgedehnten Befugnissen entschlossen sei.

— Die heutige „Wiener Zeitung" polemisirt gegen die Mittheilung des Londoner „Spektator" betreffend die preußische und russische Politik gegenüber Oesterreich, und bezeichnet die bezüglichen Angaben, namentlich die über die angebliche Zurückweisung der entgegenkommenden Haltung des preußischen Kabinets durch Herrn v. Beust, als eine Tendenzlüge. — Die „Debatte" will wissen, daß Werbungen für die päpstliche Armee in den österreichischen Ländern aus inneren und internationalen Rücksichten kaum stattfinden dürften.

Haag, 2. Januar. Die niederländische Regierung hat die Einladung Frankreichs zur Konferenz wegen der römischen Frage jetzt angenommen und die Beschickung der Konferenz zugesagt.

Brüssel, 1. Januar. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Frère-Orban, Ministerpräsident und Finanzen; Pirmez, Inneres; Bara, Justiz; van der Stichelen, Aeußeres; Jamar, öffentliche Arbeiten; General Renard, Krieg.

Paris, 1. Januar. Die Ansprache, welche der Kaiser beim Neujahrsempfange an das diplomatische Korps richtete, konstatirte die guten Beziehungen Frankreichs zu den anderen Mächten und drückte die Hoffnung auf eine baldige Lösung der noch obwaltenden Schwierigkeiten aus. Nach der Ansprache wechselte der Kaiser einige Worte mit dem Fürsten Metternich im Besonderen und begrüßte in sehr verbindlicher Weise den Grafen von der Goltz. Der Kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon wohnten dem Empfange bei.

Florenz, 1. Januar. Der König hat heut eine Neujahrscour gehalten, bei welcher die Präsidenten und Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer empfangen worden sind. Ebenso waren der Magistrat, die Bürgerschaft, die Minister und die Offiziere der Armee sowie der Nationalgarde, anwesend. In Antwort auf die Glückwünsche der Deputirten sagte der König, daß er Vertrauen für die Zukunft habe, und daß er die Stellung Italiens für wesentlich verbessert halte. Er hoffe, das Parlament werde in wenigen Monaten solche Beschlüsse fassen, welche es möglich machen, zu regieren und alle diejenigen Reformen auszuführen, welche das Land bereits so lange erwarte. Indem der König zum Bürgermeister von Florenz sprach, sagte er: „Er könne nicht umhin, seine Genugthuung darüber auszusprechen, daß er die Glückwünsche einer Stadt empfange, welche eine so bewunderungswürdige Haltung während der letzten verhängnißvollen Periode bewahrt habe, und er bedauere nur, daß dieses Beispiel nicht auch von anderen Städten befolgt worden sei. Der König dankte außerdem der Nationalgarde für die Anstrengungen, welche sie zur Aufrechthaltung der Ordnung gemacht hätte.

London, 1. Januar. In die Bank von England sind heute 38,000 L. geflossen.

Cork, 1. Januar. Gestern machte eine Anzahl Bewaffneter einen Angriff auf das Haus des Brudes des bekannten verstorbenen Pater Matthews; dieselben wurden jedoch gezwungen, sich zurückzuziehen, und einer der Angreifenden blieb auf dem Platze.

Petersburg, 1. Januar. Wie das „Journal de St. Petersbourg" meldet, hat Prinz Reuß am vergangenen Montage seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter des norddeutschen Bundes dem Kaiser überreicht.

— Eine Verfügung des Ministeriums des Innern verpflichtet die in Rußland sich aufhaltenden Fremden, ihre im Auslande ausgestellten Pässe gegen russische einzutauschen. Als Motiv der Maßregel wird angegeben, daß zahlreiche, mit persischen und türkischen Pässen versehene Individuen aufsichts- und erwerbslos in den mittleren Gouvernements und in Kaukasien herumstreichen.

Der russische Gesandte in Wien, Graf Stackelberg, wird hier nicht erwartet, wie fälschlich behauptet worden.

— Die „Nordische Post" schreibt: Die Erledigung der polnischen Frage ist unmöglich ohne die Trennung des Katholizismus vom Polonismus durch die Einführung der russischen Sprache an Stelle der polnischen beim katholischen Gottesdienste. Die Anwendung der lateinischen Sprache bloß bei der Liturgie ist gefahrlos und bildet gleichsam ein dogmatisches Zubehör der lateinischen Kirche. Nur mächtige Staaten haben Nationalinstitutionen und eine Nationalkirche, hier jedoch sehen wir die Nationalkirche eines nicht existirenden Polenreiches. Inmitten einer russischen Bevölkerung und eines russischen Gouvernements unterhält die Regierung eine polnische Nationalkirche.

Konstantinopel, 31. Dezbr. Der russische Botschafter General Ignatieff ist am Sonnabend von hier nach St. Petersburg abgereist, der Legationsrath von Staal bleibt als Geschäftsträger zurück.

Neue über Syra gekommene Nachrichten aus Kreta zufolge haben einige weitere Gefechte stattgefunden, bei welchen die Türken sich im Nachtheile befunden haben sollen. Dem hiesigen Gouvernement sind solche Nachrichten nicht zugegangen.

Die Begründung eines nach französischen Prinzipien eingerichteten Muster-Kollegs ist von der Regierung beschlossen worden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. Januar. Weizen loco unverändert, Termine nur per Frühjahr billiger. Roggen-Termine waren zu Anfang des Geschäfts überwiegend gefragt und wurden vereinzelt bessere Preise angelegt. Im Verlauf zeigten sich zu den erhöhten Notirungen überwiegende Verkäufer, wodurch Preise nachgebende Tendenz verfolgten und zum Schluß ca. 1/4 Rt. niedriger als vorgestern sind. Locowaare nur wenig umgegangen. Gek. 7000 Ctr.

Hafer loco und Termine fest. Von Rüböl waren besonders die nahen Sichten vielfach offerirt gewesen und billiger käuflich. Dagegen die entfernten Termine sich ziemlich im Werthe behaupteten. Gekünd. 2700 Ctr. Spiritus fest und höher eröffnend, schließt mit starken Offerten 1/8 Rt. billiger. Gek. 30,000 Ort.

Weizen loco 85—102 Rt. nach Qual., ord. bunter polnischer 90 Rt. bez., pr Januar 88 1/2 Rt. Br., 88 Rt. Gd., April-Mai 91, 90 3/4 Rt. bez. u. Gd.

Roggen loco 78—81pfd. 73—74 Rt. ab Bahn bez., pr. Januar 74 3/8, 73 5/8 Rt. bez., März 74 5/8, 1/8 Rt. bez., April-Mai 75, 74 1/4 Rt. bez., Mai-Juni 75 1/2, 74 7/8 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 48—56 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer 32—34 Rt., schlesischer 33, 1/2 Rt. ab Bahn bez., per Januar 33 3/4 Rt. Br., 1/2 Rt. Gd., April-Mai 34 1/2, 5/8, 1/4 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 35 1/2, 1/4 Rt. bez. u. Br.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Rüböl loco 10 1/4 Rt. Br, pr. Januar u. Januar-Februar 10 1/6, 1/24, 1/12 Rt. bez., Februar-März 10 1/4 Rt. bez., April-Mai 10 3/8, 1/3, 5/8 bez.

Spiritus loco ohne Faß 20, 19 23/24 Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Febr. 20 1/4, 19 23/24 Rt. bez., April-Mai 20 1/6, 7/12 Rt. bez., Mai-Juni 21 1/24, 20 3/4 Rt. bez. u. Gd., 20 5/6 Rt. Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war in erster Linie still, es herrschte im Allgemeinen ein fester Ton, aber derselbe führte nicht zu lebhaften Umsätzen, weil es an jeder besonderen Anregung fehlte.

Breslau, 2. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19 5/8. Weizen pr. Januar 90 1/2 Br. Roggen pr. Januar 69 5/8, pr. Frühjahr 70 1/4. Rüböl pr. Januar 9 1/2, pr. Frühj. 9 5/6. Raps pr. Januar 90. Zink fest.

Amsterdam, 1. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt wegen des Festtages geschäftslos, Stimmung jedoch fest. — Frost-Wetter.

London, 1. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, für Ladungen steigende Tendenz. Gerste eher theurer, Hafer stetig, Mehl besser verkäuflich.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9520, Gerste 1150, Hafer 34,460 Quarters, Mehl 1,002,840 Pfund.

Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 10210, Gerste 1180, Hafer 34,690 Quarters. Mehl 13,102,840 Pfund. — Wetter kalt.

Wetter vom 2. Januar 1868.

Im Westen:

Paris	—7,0 R.,	Wind	NO
Brüssel	—6,0 R.,	"	NNO
Trier	—10,4 R.,	"	NO
Köln	—8,8 R.,	"	NO
Münster	—7,2 R.,	"	NO
Berlin	—8,0 R.,	"	NO
Stettin	—7,0 R.,	"	O

Im Süden:

Breslau	—11,4 R.,	Wind	N
Ratibor	—13,0 R.	"	NW

Im Osten:

Danzig	—8,5 R.,	Wind	—
Königsberg	—14,5 R.,	"	NO
Memel	—13,6 R.,	"	NO
Riga	— R.,	"	—
Petersburg	— R.,	"	—
Moskau	— R.,	"	—

Im Norden:

Christians	—2,0 R.,	"	OSO
Stockholm	—6,7 R.,	"	NNO
Haparanda	—6,2 R.,	"	S

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32½	bz
Altona-Kiel	9	4	126¼	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101	bz
Bergisch-Märkische	8	4	134½	bz
Berlin-An alt	13½	4	212	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	77¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97¼	bz
Berlin-Hamburg	9	4	160	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	203	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136	bz
Böhm. Westbahn	5	5	61½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	116½	bz
Brieg-Neisse	5½	4	90½	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	136¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	73¼	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	83¼	bz
do. do.	5	5	89⅞	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	84	bz
Löbau-Zittau	—	4	39	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	148	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	176	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	248	bz
do. do. B.	—	4	87	G
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	123	G
Mecklenburger	3	4	74¾	bz
Münster-Hamm	4	4	88	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87⅜	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	75	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	95¼	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185½	bz
do. Lit. B.	12	3½	164¼	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	133¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71¾	bz
Rheinische	6½	4	115¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	31¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77½	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93½	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	92¾	bz
Thüringer	7⅔	4	127	bz
Warschau-Wien	—	5	59¼	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83	G
do. II. Em.	4	83	G
do. III. Em.	4½	89	G
Aachen-Mastricht	4½	72½	B
do. II. Em.	5	76¾	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	94½	B
do. II.	4½	94½	B
do. III.	3½	76⅞	bz
do. Lit. B.	3½	76⅞	bz
do. IV.	4½	92½	G
do. V.	4½	91	bz
do. VI.	4½	89	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	91½	B
Berlin-Anhalt	4	90¼	B
do.	4½	97¼	B
do. Lit. B.	4½	96¼	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90½	G
do. II. Em.	4	90½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	G
do. C.	4	85½	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	G
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4	82¾	G
do. IV. Em.	4½	93¾	bz
Breslau-Freiburg	4½	91⅝	G
Cöln-Crefeld	4½	92	B
Cöln-Minden	4½	96¾	B
do. II. Em.	5	102½	G
do. do.	4	84½	B
do. III. Em.	4	83	G
do. do.	4½	94	B
do. IV. Em.	4	83¼	bz
do. V. Em.	4	83¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81¼	G
do. III. Em.	4½	85½	G
do. IV. Em.	4½	85	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	79¾	G
Lemberg-Czernow	5	67¾	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	95⅜	G
do.	4½	94	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68⅞	bz
do.	4½	94½	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87	bz
do. II.	4	84	bz
do. conv. I. II.	4	88	bz
do. III.	4	84½	G
do. IV.	4½	93¾	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77½	G
do. C.	4	84½	G
do. D.	4	84½	G
do. E.	3½	77½	bz
do. F.	4½	92⅞	B
do. G.	4½	92¼	G
Oesterr.-Französisch	3	254½	bz
do. neue	3	244	bz
Rheinische	4	82½	B
do. v. St. gar.	3½	78¾	bz
do. III. Em. 58/60	4½	91½	bz
do. 1862	4½	91½	bz
do. v. St. gar.	4½	97¾	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	bz
do. II.	4½	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	85½	G
Rjäsan-Kozlow	5	77½	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	88½	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	89¼	B
Schleswigsche	4½	90½	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	206½	bz
Thüringer	4	87½	B
do. III.	4	87½	G
do. IV. Em.	4½	97	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅛	bz	Dollars	1 12	bz	Goldkronen	9 10	G
do. ohne R.	99¾	G	Napoleons	5 12½	bz	Gold p. Zollpf.	469½	G
Oest.Nt. öst.W.	83¾	bz	Louisd'or	112½	bz	Friedrichsd'or	113⅔	bz
Russ. Bankn.	83⅛	bz	Sovereigns	6 24⅛	G	Silber	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	G
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	96	bz
do. do.	4	89¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	114	bz
Kurhessische Loose	—	53	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	78¼	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102¼	bz
do.	4½	96⅝	B
do.	3½	79	B
Börsenhaus-Anleihe	5	100¾	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	86	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77¼	G
do.	4	83⅞	bz
do.	4½	90⅛	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76¼	G
do. neue	4	85¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	103¼	bz
do. neue	3½	97	bz
do. neue	4	84¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84¾	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83⅝	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	B
do. neue	4	82½	B
do. neueste	4	81⅞	bz
do.	4½	90¼	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¼	bz
Pommersche	4	89½	G
Posensche	4	89⅛	bz
Preußische	4	89	bz
Westphälisch-Rhein.	4	93¼	B
Sächsische	4	90⅛	bz
Schlesische	4	91	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92¾	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29	G
Baierische Präm.-Anl.	4	98½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94¼	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48	B
Sächsische Anleihe	5	104⅝	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	45½	bz
» National-Anl.	5	54	bz
» 1854er Loose	4	63¼	B
» Credit-Loose	—	70	bz
» 1860er Loose	4	67¾	bz
» 1864er Loose	—	44¾	bz
» 1864er Sb.-A.	5	60	B
Italienische Anleihe	5	42⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84½	bz
do. 1864 engl.	5	86	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102½	B
do. 1866	5	98	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	62⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	G
Amerikaner	6	77½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142⅝	bz
Hamburg kurz	2	151¾	bz
do. 2 Mon.	2	151¼	bz
London 3 Mon.	3	6 24¼	bz
Paris 2 Mon.	3	81¼	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅝	bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	93	bz
do. 3 Mon.	7	91⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅝	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	158½	G
» Handels-Ges.	8	4	108	B
» Immobil.-Ges.	3 4/17	4	74	B
» Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	93½	G
Bremen	8	4	114¼	B
Coburg, Credit-	4	4	70	B
Danzig	8	4	111	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	80¾	bz
» Zettel-	4	4	97½	G
Dessau, Credit-	0	0	2	G
» Gas-	11	5	159	B
» Landes-	7½	4	91½	bz
Disconto-Commund.	8	4	105¼	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	132	B
Genf, Credit-	0	4	22	G
Gera	7⅔	4	98¾	B
Gotha	5	4	89½	B
Hannover	5⅕	4	79	B
Hörder Hütten-	—	5	107	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/7	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	85	G
Luxemburg	6	4	79½	B
Magdeburg	5	4	88	B
Meiningen, Credit-	6	4	91⅞	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33	G
Moldau, Credit-	0	4	18	B
Norddeutsche	8½	4	113¼	G
Oesterreich, Credit-	5	5	75¾	bz
Phönix	—	5	107	B
Posen	7½	4	99¼	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	89	bz
Rostocker	7	4	113⅝	B
Sächsische	6¾	4	103½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	111	bz
Thüringen	4	4	65	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	108	G
Weimar	4¼	4	82⅜	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Hartmann mit Herrn Wilhelm Schünke (Stettin). — Frl. Hermine Brüsch mit dem Lehrer Herrn August Bentsch (Wittstock—Krokow). — Frl. Auguste Schwahn mit dem Brauereibesitzer Herrn Fr. Cleppien (Barth—Greifswald).

Gestorben: Herr J. D. Tormin (Wollin). — Buchbindermeister Carl Ehrenfried Theodor Krüger (Barth). — Verw. Geh. R. Billroth geb. Bindemann (Greifswald).

Stettin, den 27. Dezember 1867.

Bekanntmachung,
betreffend die Wintermusterung der schifffahrttreibenden Militairpflichtigen.

Die in Gemäßheit des § 59 der Militair-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858 abzuhaltende diesjährige Wintermusterung der zum dreijährigen Dienst verpflichteten schifffahrttreibenden Militairpflichtigen der Stadt Stettin findet

am 4. Januar 1868, Morgens 8 Uhr, im Devantier'schen Lokale vor dem Königsthor statt.

Es werden daher alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1847 und **früher** geborenen, in der Stadt Stettin und den dazu gehörigen Etablissements sich aufhaltenden Militairpflichtigen, welche obengedachtes Gewerbe betreiben und eine definitive Bestimmung über ihr Militair-Verhältniß Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Commission noch nicht erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen in dem anberaumten Musterungs-Termine zu gestellen und ihre Geburtsscheine, Militair- und Schiffspapiere mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche sich im ersten Gestellungsjahre befinden und beim Eintritt in das militairpflichtige Alter mindestens zwei volle Jahre als Jungmann, Halbmann oder Matrose auf Preußischen Schiffen gefahren, haben ihre hierüber sprechenden Schiffspapiere im Musterungs-Termine vorzulegen, um als seedienstpflichtig anerkannt zu werden. Spätere desfallsige Anträge bleiben unberücksichtigt.

Etwanige Reclamationsgesuche können nur dann Berücksichtigung finden, wenn dieselben vollständig sind und rechtzeitig, d. h. spätestens im Musterungstermine, angebracht werden.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bibliothek und Lesezimmer des **Pommerschen Museums** jeden Montag, Donnerstag, Sonnabend Nachm. 6—9 Uhr geöffnet.

Suppen-Anstalt.

Vom 3. Januar 1868 ab werden Suppen-Anstalten an folgenden drei Stellen eröffnet werden:

1. Am Pladrin Nr. 34,
2. In Grünhof, Ecke der Langen- und Pölitzerstraße beim Kaufmann **Kypke,**
3. In Neu-Torney, Turnerstraße Nr. 15.

In jedem dieser Lokale wird bis auf Weiteres täglich von Mittags 12 Uhr ab ein nahrhaftes, schmackhaftes Essen (Suppe), das halbe Quart zu 1 Sgr., das ganze Quart zu 1½ Sgr. verkauft werden.

Der Verkauf des Essens erfolgt sowohl gegen Baarzahlung wie gegen Marken zu resp. 1 Sgr. und 1½ Sgr.

Den Vertrieb der letzteren haben gütigst folgende Herren übernommen:

Herr **Wilhelm Jahnke,** kleine Dom- und Roßmarktstraßen Ecke,
» **Carl Stocken,** gr. Lastadie Nr. 53,
» **C. A. Schmidt,** Königsstraße Nr. 7,
» **Friedr. Richter,** gr. Wollweberstraße 37 u. 38,
» **Carl Ortmeyer,** gr. Wollweberstraße 51,
» **Berthold Lüpke,** gr. Wollweberstraße 16,
» **C. A. Schneider,** Roßmarkt- und Louisenstraßen Ecke,
» **Schmidt & Schneider** Nachfolger, Kohlmarkt Nr. 10,
» **Albert Großmann,** Lindenstraße Nr. 24,
» **Franz Sorge,** Lindenstraße Nr. 14,
» **Albert Rosenstein,** Fischerstraße Nr. 18,
» **Ferd. Keiler,** Breitestraße Nr. 18,
» **Robert Wehlitz,** Mittwochstraße Nr. 24,
» **Wilhelm Jacob,** Pelzer- u. Ritterstr.-Ecke.

Stettin, den 30. Dezember 1867.

Das Comité des Vereins zur Errichtung von Suppen-Anstalten.

Bekanntmachung.

Auf einem der hiesigen Regierungs-Dampfbugsirboote ist die mit 250 Rthlr. Gehalt pro anno beginnende Steuermannsstelle zu besetzen.

Qualificirte Personen, welche auf die Stelle reflectiren, wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere bis zum 11. Januar k. J. im Bureau des Unterzeichneten melden.

Stettin, den 27. Dezember 1867.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

Nutzholz-Verkauf im Forst-Reviere Bodenberg.

In den Schlägen 1 und 2 des Bodenberger Revieres, nordwestlich vom Hasselberge, werden

Sonnabend, den 4. Januar 1868,

229 Stück Eichen,
1002 » Eschen,
46 » Ellern,

für Stellmacher, Blockdreher und Drechsler zu Nutz- und Schirrholz brauchbar, auf dem Stamme verkauft werden.

Stettin, den 31. December 1867.

Die Oeconomie-Deputation.
Hempel.

Submissions-Einladung.

Zur Unterhaltung der Kreischausseen im Randower Kreise pro 1868 sind an Materialien erforderlich:

I. Stettin-Pölitzer Straße:

Steine Stat. 1,22—1 32 .... 60 Schachtruthen.
Feiner gesiebter Kies daselbst .... 20 »
Grober gesiebter Kies f. d. ganze Strecke 70 »

II. Mescherin-Penkuner Straße:

Feiner gesiebter Kies 0,00—0,20 ..... 40 Schachtruthen,
Grober gesiebter Kies f. d. ganze Strecke 40 »

Versiegelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind bis zum 11. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftslocale abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 27. Dezember 1867.

Der Bau-Inspektor
act. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Randow'sche Kreis die Anlage einer Chaussee von Stettin über Falkenwalde bis zur Grenze des Uckermünder Kreises beschlossen hat, soll die Ausführung im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 15. Januar 1868, Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftslokal hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen, wie die Anschläge, Pläne, Nivellements 2c., täglich ebendaselbst eingesehen werden können.

Stettin, den 15. Dezember 1867.

Königlicher Landrath.

Von der Annonce im heutigen Blatte: **Aufruf an alle Raucher!** bittet man Vormerkung zu nehmen.

Stettin, den 20. December 1867.

Bekanntmachung.

Gemäß § 9 der Statuten machen wir hierdurch bekannt, daß der Vorstand unserer Gesellschaft nach den in der General Versammlung vom 31. October d. J. vorgenommenen Wahlen aus folgenden Mitgliedern besteht:

1. dem Rechnungsrath **Steinicke,** Vorsitzender,
2. dem Stadtrath **Hempel,**
3. dem Stadtrath **Hoppe,**
4. dem Kaufmann **Kreich,**
5. dem Kreisgerichtsrath **Schmidt,**
6. dem **Dr. Wasserfuhr,**
7. dem Kaufmann **Wolfram.**

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Danksagung.

Zu der am ersten Festtage im Gertrudstift für 50 arme Kinder veranstalteten Weihnachtsbescheerung haben wir erhalten von: F. F. 15 Sgr., Fr. St. S. 1 Rthlr., W. F. H. 2 Rthlr., Ungen. 1 Rthlr., K. 1 Rthlr., C. M. 5 Rthlr., S. 1 Rthlr., durch Hrn. Geh.-R. Schallehn 7 Rthlr., Ungenannt 1 Rthlr., 6 Schürzen, 18 Ellen bedruckten Nessel, Ungenannt 2 Rthlr., 3 Stepprröcke, 4 Paar Strümpfe, 1 Nähkasten, ein Strickkörbchen, 1 Dtzd. Hefte, Herr Kfm. Stocken 6 Paar Strümpfe, Reis, Lichte, Herr Kfm. Stephan Reis, Herr Kfm. Lindner 4 Kästchen, Herr Kfm. Bartsch 14 Schreibhefte und Federhalter, Herr Färber Bormann Reste zu Röcken, Herr Kfm. Mischeck Wallnüsse, Haselnüsse, Lichte, Herr Kfm. Gramtz 2 Dtzd. Shawls, Herr Kfm. Manasse 2 Dtzd. Shawls. Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank und Segenswunsch!

Der St. Gertrud-Parochial-Verein.

Patriotischer Krieger-Verein.

Der patriotische Krieger-Verein feiert am 5. Januar c., Abends 7 Uhr, im hiesigen Schützenhaussaale sein Stiftungsfest, und wollen die daran Theil nehmenden Kameraden sich bis zum 3. d. bei ihren resp. Compagnie-Feldwebeln melden. **Der Vorstand.**

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Montag, den 6. Januar, Vormittags 10 Uhr, Silberwiese, Holzstraße Nr. 6, circa 100 Stück verschiedene Sägen, mehrere 100 Stück Sägefeilen und andere Werkstattutensilien, zu einer Brett- und Fournir-Fabrik gehörig, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Hauff.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

Die Sonne stieg eben ins Meer hinab. Die Freunde standen gefesselt und betrachteten still von einem der Standpunkte, die der Cours Bourbon zu mannichfacher Aussicht bietet, das herrliche Schauspiel der Natur. Der Hafen mit den Tausenden von Masten lag zu ihren Füßen. Die mächtige Stadt lehnte sich sanft in den Busen der Berge. Die Quais wurden still vom Rufe der Schiffer und Packer, vom Hufschlage der Pferde und Esel. Gemüthlicher trieb sich das Leben durch die Straßen dieser Hafenstadt. Hier und da rollte eine flüchtige Carosse über das dröhnende Pflaster. Ueber Allem dem schlugen die Glocken von la Flèche des Accoules, von Notre-Dame-de-la-Major und von andern Kirchen zusammen. Dazu leuchteten die Tausende von Bastiden in freundlicher Ruhe aus den Campagnen und Bergen herüber. Fremde von verschiedenen Nationen hatten in der Kühle des Abends diesen Höhe- und Lieblingspunkt der Marseiller besucht. Engländer, Deutsche, Italiener und Spanier standen oder zogen in Gruppen umher, theilten den Eindruck, den hier mit wunderbarer Gewalt ewig neu die Seele empfand.

Die Sonne war hinabgesunken und jeder kehrte mehr und mehr zu sich selbst zurück. Franz und seine Freunde wandten sich nach der Stadt, an dieser und jener Stelle anhaltend, um den Blick noch einmal und wiederum hinauszusenden auf das erblassende Meer.

„Hast Du die französischen Zeitungen gelesen? — Sie überbieten sich im Preise der Sinfonie-Ode von Felicien David, die Wüste genannt" — richtete sich Edgar an Franz.

„Wenn die Sache dem Lobe entspricht, muß sie vortrefflich sein," erwiderte Franz. „Ein guter Gedanke — Sinfonie-Ode. Ist die Sinfonie das Höchste, was die Kammermusik zu geben vermag, so mag eine Sinfonie-Ode das Größte der Musik überhaupt sein und eines tüchtigen Strebens würdig. — Sieh den Ocean. Auch dieser wäre eine Aufgabe der Art und ließe sich wohl einer Wüste zur Seite stellen."

Die Freunde ermunterten Franz zur Ausführung des Gedankens. „Du hast die Gelegenheit zu den Vorstudien dazu nahe. Da liegt es ja, das große, herrliche Element," bemerkte Edgar.

„Recht nahe, recht innig nahe," entgegnete Franz. „Vielleicht, daß ein gütig Geschick mir fügt, was mein Wille nicht vermag."

„Es ist sonderbar, fuhr Edgar fort, daß man jetzt den Sinfonieen Situationen und Begegnisse aus dem Leben unterzulegen und darnach zu benennen pflegt. Mir will das ein Mittel scheinen, das die Musik verschmähen sollte, ein Mittel, an dem sich entweder der Componist selbst während des Schaffens aufrecht zu erhalten sucht oder das den Hörern zum Leit- und Gängelband dienen soll."

„Freilich beruhen die musikalischen Gestalten in der Brust des Künstlers auf ganz eigenthümlichen Stimmungen," erwiderte Franz, „und sind weder durch Wort und Bild erreichbar, eben weil sie Musik sind, noch bedürfen sie beider. Aber selbst unsere Heroen in der Sinfonie haben es nicht verschmäht, sinfonies à programme zu schaffen und wir haben von ihnen Pastoral-, Jagd-, Schlacht- und Jahrmarkts-Sinfonien und andere unter ähnlichen Firmen. Die Sinfonie-Ode aber, wenn sie je eine besondere Gattung in der Musik bilden sollte, bedarf wie der besondern Unterlage von Worten, so einer besondern Erscheinung im Leben zu ihrer Grundlage und der Künstler hat das hohe Recht, die Erscheinungen in der hohen Welt der Geister, wie der Natur, zu belauschen und in dem Stoffe, der seiner Kunst zusteht, zur Gestalt zu bringen. Und glaube mir, es giebt eine Musik der Natur, wie der Geister, und mir ahnt es fast, daß mich Eure Mahnung zur That bewegt und daß ich dem Ocean seinen Zorn und seine Klage, seinen Sturm und seinen Frieden belausche und Musik daraus mache. Auch bin ich nicht ganz Neuling. Ich kenne mein Element und noch weißt Du es wohl, Alexander, wie wir auf unserer Fahrt nach Livorno, Neapel und später nach Messina manche salzige Taufe als Weihe für die Vertrautheit mit ihm empfangen haben. Liebe Erinnerungen! — Wie waren wir ganz andere Menschen geworden! Als ob wir eine Wiedergeburt zu neuen Gedanken, zu neuer Empfindung und weithinstrebender That gefeiert hätten." (Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Nachdem wiederholte Mißernten das Gedeihen der Provinz Preußen beeinträchtigt hatten, ist durch die beispiellose Nässe der verflossenen Sommer- und Herbst-Monate die Hoffnung des Landmannes, namentlich in der östlichen Hälfte der Provinz, beinahe vollständig vernichtet worden. Da es an lohnender Arbeit mangelt, werden die hohen Getreidepreise dem Armen geradezu unerschwinglich. Für diejenige Bevölkerung, welche zur Arbeit im Freien fähig ist, werden die aller Orten durch den Staat in's Leben gerufenen oder geförderten Unternehmungen von Kunststraßen, Eisenbahnen und Landes-Meliorationen hoffentlich anhaltenden Verdienst gewähren. Für die öffentliche Armenpflege werden die Kreis- und Kommunal-Verbände — so weit es nöthig ist, mit staatlicher Unterstützung — zu sorgen haben. Es gilt nunmehr, auf dem Wege freier Vereinsthätigkeit, derjenigen zahlreichen Klasse von Personen beiderlei Geschlechts, welche auf häusliche Arbeit angewiesen und dazu befähigt ist, vor Allem Beschäftigung jeder Art, durch Spinnen und Weben, Stricken, Nähen u. s. w. zu vermitteln, die Vertheilung dieser Arbeit an Ort und Stelle zu betreiben, und deren Erzeugnisse zu verwerthen. Um dieses Werk der Nächstenliebe und des Patriotismus fest zu begründen und über das ganze Vaterland zu verbreiten, sind die Unterzeichneten auf Anregung und unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen zu einem

Hülfs-Verein für Ostpreußen

zusammengetreten. Namens und im Auftrage unseres hohen Protektors richten wir an Alle, die zu geben willens und fähig sind, die dringende Bitte, mit uns einem über 500 Quadratmeilen und über eine Bevölkerung von 1,300,000 Seelen ausgebreiteten Nothstande durch Darreichen und Sammeln von Liebesgaben thatkräftig entgegenzutreten. Die kaufmännischen Corporationen, die landwirthschaftlichen Vereine, die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und Freunde der guten Sache in allen Theilen der Provinz Preußen werden bereit sein, die von uns aufgebrachten Mittel zu vertheilen. In brüderlichem Zusammenwirken mit allen Vereinen welche denselben oder verwandte Zwecke verfolgen, insbesondere mit dem Vaterländischen Frauen-Vereine, der unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin eine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten begonnen hat, wollen wir mit Gottes Hülfe nach Kräften Arbeit geben und Arbeit belohnen. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß unser Beginnen, von der begeisterten Zustimmung Aller getragen, unsern darbenden Mitbürgern wirksame Hülfe bringen und der Provinz, welche dem preußischen wie dem deutschen Vaterlande jederzeit willig ihr Herzblut dargebracht hat, den Dank der Nation abstatten werde.

Jeder der Unterzeichneten wird dankend Gaben entgegennehmen. Wir ersuchen alle diejenigen Personen und Vereine, welche unser Unternehmen zu fördern gesonnen sind, ungesäumt Hand an's Werk zu legen und sobald als möglich mit uns in persönlichen oder brieflichen Verkehr zu treten. Gesammelte Beitragssummen bitten wir vorzugsweise an unseren Schatzmeister, Briefe und Packete an unseren Schriftführer zu adressiren.

Berlin, den 20. Dezember 1867.

Freiherr von Patow, Vorsitzender, Unter den Linden 6. Georg von Bunsen, Schriftführer, Regentenstraße 1. H. Zwicker (Firma Gebr. Schickler), Schatzmeister, Gertrautenstraße 16. v. Below-Hohendorf. v. Berg-Perscheln. Gerson Bleichröder. Geh. Ober-Regierungsrath Boretius. C. v. Dachröden. A. Delbrück. Graf zu Dohna-Finckenstein. von Forckenbeck. Geh. Ober-Justizrath Friedberg. A. Hansemann. Freiherr von Hoverbeck. Graf v. Lehndorff-Steinort. Julius Levy. Victor v. Magnus. Paul Mendelssohn Bartholdy. J. Menger. Kammerherr und Major z. D. von Norman. General-Lieutenant a. D. v. Prittwitz. Freiherr v. Romberg. Freiherr v. Lincker. v. Saucken-Julienfelde. v. Saucken-Tarputschen. Graf v. Schwerin-Putzar. v. Tettau-Tolks. Franz Vollgold. Robert Warschauer. Geh. Ober-Regierungsrath Wulfsheim. Polizei-Präsident von Wurmb.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist die Redaction dieses Blattes gern bereit.

Frankfurter Lotterie!

Soeben empfing eine **kleine Sendung Kaufloose in Vierteln,** die ich im Original zur bevorstehenden II. Ziehung zum Preise von 3 Rthl. 1 Sgr. pro ¼ incl. Schreibgebühren empfohlen halte.

Max Meyer, Stettin.

Avis!

Meine geehrten **hiesigen** Spieler der **Preußischen und Frankfurter Lotterie** benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß ich vom 7. d. M. ab mein Comptoir nach

Berlin,
Leipzigerstraße 94,

verlege.

Sämmtliche Loose im Laufe gegenwärtiger beider Lotterien werde ich, damit die resp. Spieler durch den Wechsel meines Wohnsitzes nicht zu Nachtheilen kommen, **franco** an dieselben zur rechten Zeit einsenden, wogegen ich **die Einsätze unfrankirt** entgegen nehme. Auch werden **Gewinnanzeigen portofrei prompt expedirt werden.**

Stettin, den 1. Januar 1868.

Max Meyer, gr. Domstr. 13.
Vom 7. ab:
in Berlin, Leipzigerstraße 94.

Ziehung am 13. Januar
1. Klasse Königlich Preußischer
Hannoverscher Lotterie,
Originalloose: ganze 4 Rthl. 10 Sgr., halbe 2 Rthl. 5 Sgr. und viertel 1 Rthl. 2½ Sgr., sind noch vorräthig in der
Königl. Preuß. Haupt-Collection von
L. Isenberg in Hannover.

Die englische Gesundheits-Sohle, genannt
Cork-Sock,
ein sicheres Schutzmittel gegen nasse und kalte Füße, ferner **Filz-, Roßhaar- und Stroh-Sohlen** empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Eine der billigsten und reichhaltigsten Zeitungen ist unzweifelhaft der in Guben dreimal wöchentlich für nur 10½ Sgr. vierteljährlich erscheinende „**Bote**" — Zeitung für Stadt und Land. — **Inserate** billigst, **Abonnements** bei allen Postanstalten.

BASLER
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital 10 Millionen Franken.
Versicherungs-Bestand Ende September 1867
4920 Policen über 24,243,745 Franken Capital, und 25,509 Franken Rente.

Die Gesellschaft schliesst nach Wahl der Antragsteller Versicherungen **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil ab. Die Versicherten erster Art participiren an dem aus diesen Versicherungen sich ergebenden Reingewinn mit 75 %.

Die Prämien sind **billig** und nach den **solidesten Grundlagen** berechnet.

Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, an welchen auch **Gesuche um Haupt- und Special-Agenturen** zu richten sind.

Stettin, im December 1867.

Die General-Agentur
Hermann Strœmer.

Ausverkauf.

Um mit meinem reichhaltigen Lager der neuesten

Mode-Artikel für Herren

zu räumen, habe ich folgende Gegenstände zum Ausverkauf gestellt, und werden solche

unter dem Kostenpreise

verkauft.

Westenstoffe in Sammet und Wolle,
Wollene Shawls und Cachenez,
Ostindische seidene Taschentücher,
Tuche, Bukskins und Hosenstoffe,
Hüte und Mützen,
Wollene Ober- und Unterhemden,
Unter-Beinkleider,
Seidene Shlipse, Shawls und Binden.

Emanuel Lisser,
Breitestraße, Hotel drei Kronen.

Am 13. d. M. Gewinnziehung 1. Klasse Königl. Preuß. **Hannoverscher** Lotterie. Hierzu sind noch **Originalloose:** ganze à 4 Rthl. 10 Sgr., halbe à 2 Rthl. 5 Sgr. u. viertel à 1 Rthl. 2½ Sgr. zu beziehen durch die **Königl. Preuß. Haupt-Collection** von **A. Molling in Hannover.**

Zum herabgesetzten Preise
Torf, sonst 2 Rthl. 10 Sgr., jetzt 2 Rthl. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Zum herabgesetzten Preise.
Sehr großklobig buchen Brennholz, das sonst à Klafter 9 Rthl. kostet, jetzt à Kl. 8 Rthl. 15 Sgr., elsen und fichten Brennholz, sowie buchen und fichten Nutzholz empfehle zum billigen Preise. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6. **F. Kindermann.**

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast

geruchfreies Thüringer Erdöl

zum Mischen mit **Petroleum** zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerken, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von 2½ Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.

Correspondancen nehme nur **franco** an.

Weißenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.
Albert Kobe.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. Cigarren 50 % unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Pflanzer Schilfpackung, reine Habanna, à Tausend 16 Rthl., ¼-Kisten 4 Rthl.
Cuba mit Java, à Tausend 12 Rthl., ¼-Kisten 3 Rthl.

Die Zusendung geschieht von mir bis ins Haus franco, und nehme ich dieselben nicht convenirenden Falls wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Außerdem bekommt jeder Abnehmer von ¼-Kiste einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1½ Elle lang, ebenso breit ist, **gratis** franco dazu, z. B. die Venus, der Liebling des Serails, oder Vor und nach dem Balle u. s. w., alles vorzüglich schöne Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme des Betrags oder Einsendung gern und prompt versandt durch

Carl Berthold jun. in Leipzig,
Marienstraße Nr. 17.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mittelst Maschine

Emser u. Vichy-Pastillen,

beide aus den Salzen der resp. Brunnen bereitet, sowie dem Sodawasser entsprechende

Soda-Pastillen
(Bi-Carbonate of Soda)

darstelle.

Die beiden erstgenannten Pastillen haben sich bekanntlich als höchst schätzenswerthe Mittel gegen verschiedene Leiden bewährt und sind bereits so allgemein eingeführt, dass ich zu deren Empfehlung nichts weiter hinzuzufügen habe.

Die Soda-Pastillen
(Bi-Carbonate of Soda)

sind vorzugsweise gegen **Magensäure** zu empfehlen.

Die Pastillen sind sauber gepresst, mit Stempel versehen, in elegante Schachteln verpackt, und notire ich das Dutzend Schachteln für Wiederverkäufer:

Emser oder Vichy-Pastillen à 2 Thlr. 12 Sgr.,
Soda-Pastillen (Bi-Carbonate of Soda) à 2 Thlr.

Gleichzeitig empfehle ich meine Mineralwasser-Fabrikate, besonders Selterser- und Sodawasser angelegentlichst.

Dr. Otto Schür,
Louisenstrasse 8.

Russische Bettfedern und Daunen in ¹⁄₁, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Perrücken, Scheitel, Locken, Flechten und Chignons hält vorräthig und empfiehlt billig;

Aller Art Haararbeiten werden angenommen, gut und billig ausgeführt bei

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Von heute ab trocken Fichten-Klobenholz I. Klasse pro Klafter 6 Thlr. 10 Sgr.
Carl Rothenberg,
Holzhof am grünen Graben.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Der billigste Hausarzt sind Gesundheits-Filzschuhe und Stiefeln zum Preise von 7½ Sgr. bis 1 Rthl. 10 Sgr. Meine bekannten Bukskinschuhe verkaufe ich jetzt von 20 Sgr. an bis 1 Rthl. Gummischuhe 22½ Sgr., Ungarstiefel, wasserdichte, von 1 Rthl. 10 Sgr. bis 2 Rthl. 10 Sgr. Knabenstulpenstiefel von 1 Rthl. 25 Sgr. an. Herrenstiefel von 2 Rthl. 15 Sgr. an, mit Doppelsohlen 3 Rthl. 10 Sgr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung ausgeführt.

C. Hoffmann,
Schulzenstraße 23, Selbstfabrikant.

Pianinos

in Polisander, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Apotheker Gebr. Gehrig's electromot.
Zahnhalsbänder,
das bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so gefährlichen Zahnkrämpfe gänzlich fern zu halten, können allen Müttern nicht genug empfohlen werden; dieselben sind
in Stettin ächt zu haben
à Stück 10 Sgr. bei
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 3 Januar 1868.
Zum Benefiz für Frau **Adele Hahn.**
Der Fechter von Ravenna.
Trauerspiel in 5 Akten von Halm.

Vermiethungen.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. Februar zu vermiethen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei **A. Müller.**

Klosterhof Nr. 12, 1 Tr. n. vorn, ist 1 möblirte Stube m. sep. Eingang sogleich zu verm. Näh. unten links.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.